



# Licht am Ende des Tunnels

Liebe GLASWELT-Leser,

man mag es kaum glauben: aber die Stimmung in der Glas- und Fensterbaubranche ist so gut wie lange nicht mehr. Erste Anzeichen für einen Stimmungsumschwung waren ja bereits auf der Fensterbau/ Frontale zu spüren. Jetzt, nachdem die meisten Frühjahrskonferenzen und Tagungen der Branchen- und Interessensverbände gelaufen sind, scheint sich zu bestätigen, was in Nürnberg noch mit einer gewissen Skepsis gesehen wurde: Die Talsohle ist erreicht, wenn nicht sogar durchschritten.

Der VFF korrigiert jüngst seine Zahlen nach oben und prognostiziert für das Jahr 2006 eine schwarze Null. Auch nach Einschätzung des Hauptverbands der deutschen Bauindustrie setzt sich die Belebung der Baunachfrage fort. So berichtet der Verband, dass der Wert des Auftragseingangs im Januar 2006 im Vergleich zum Vorjahr um 9,8% gestiegen sei. Das ist das erste Plus im Januar seit 1999. Von der positiven Entwicklung profitierten alle Bausparten. Weiter heißt es, die seit Mai letzten Jahres steigenden Auftragseingänge hätten zu einem spürbaren Anstieg der Auftragsbestände geführt: Die Auftragsbestände lagen Ende Dezember um 4,6% über dem Vorjahresniveau. Im Durchschnitt entfielen auf jeden beschäftigten Arbeiter Aufträge in Höhe von 64.000 Euro (Vorjahr: 57.000 Euro). Das ist der höchste gesamtdeutsche Wert seit der Wiedervereinigung. Die verbesserte Stimmung in der

Gesamtwirtschaft schlägt somit auch im Baubereich positiv zu Buche.

Zusammen mit der Möglichkeit der steuerlichen Absetzbarkeit von handwerklichen Leistungen ergibt sich also insgesamt ein optimistischeres Bild. Zumal sich die Mehrwertsteuererhöhung nicht unbedingt negativ auswirken muss. Zumindest nach Ansicht der OECD wird die kräftige Erhöhung der Mehrwertsteuer das Wachstum in Deutschland nicht bremsen. Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung geht für 2007 von einem Anstieg des deutschen Bruttoinlandsproduktes (BIP) von 1,6 Prozent aus. Das Wachstum werde sich somit nur sehr wenig verlangsamen.

Wie auch immer, viel wichtiger für den positiven Ausblick ist der Umstand, dass die Zeit bzw. die energiepolitische Entwicklung für die Glas- und Fensterbaubranche arbeitet. Angesichts Ressourcenknappheit und Preisschock führt an Energiesparmaßnahmen kein Weg mehr vorbei. Hierbei hat der Glas-, Fenster- und Fassadenbau langfristig eine Schlüsselrolle. Dies ist die Chance, die die Branche nutzen muss. Wenn sie diese nicht ergreift, dann ist ihr nicht mehr zu helfen.

Ihr

Hilmar Düppel, Chefredakteur